

Predigt am 16. Juli, Predigtreihe zum
Reformationsjubiläum, sola gratia – Gottes ‚Grazie‘
macht uns schön

1. Haben sie auch schon so ein Fitness-Armband? Das zeigt ihnen nicht nur die Uhrzeit und den Tag an..... Es misst den Puls, die Herzfrequenz, wie viele Schritte sie heute gemacht haben, wie lange sie geschlafen haben und wie tief, wie viele Kalorien sie verbraucht haben, und ob sie noch etwas essen sollten oder lieber nicht oder besser mit dem Hund noch eine Runde um den Block drehen sollten..... Außerdem können sie noch sehen, ob neue Emails eingegangen sind.... Oder jemand angerufen hat....

Solche kleinen Wunderwerke der Technik faszinieren mich. Und sie können wirklich hilfreich sein.

Sie können einem aber auch das Leben richtig schwer machen. Indem sie uns permanent unter Druck setzen. Du hast dich zu wenig bewegt. Du hast zu viel gegessen. Du hast zu wenig geschlafen. Dein Puls ist zu hoch....!

2. Unter Druck sind wir ja schon genug. Der Druck ein perfektes Leben zu führen.

Hauptsache gesund. So sagen wir oft unbedacht dahin. Und natürlich stimmt das. Und es ist auch gut, etwas für die Gesundheit zu tun. Aber wir wissen gleichzeitig auch,

dass das nur begrenzt geht. Ob wir gesund oder krank sind, hängt oft von unseren Genen ab, Von dem, was uns mitgegeben wurde ins Leben. Und dann können wir uns noch so anstrengen mit gesunder Ernährung, Sport und Entspannungstechniken. Auch Krankheit gehört zum Leben dazu. Mit der Unvollkommenheit unseres Körpers müssen wir leben.

Für andere ist es ein ewiges Schönheitsideal dem sie hinterherlaufen. Schöns ein ist in. Schlank sein. Sich die Falten wegspritzen lassen. Den Busen vergrößern. Die Nase richten. Manche geht nicht aus dem Haus ohne perfekt gestylt zu sein. Dazu gehört auch die passende Kleidung. Man muss immer up to date sein. Markenklamotten. Die neueste Mode. Was für ein Stress!

Und wenn es nicht Gesundheit und Schönheit ist. Manche haben auch den Anspruch im Umgang mit anderen immer alles richtig zu machen. Ja keinen Fehler machen. Immer lächeln. Immer hilfreich sein. Helfen. Ja nicht laut werden. Es sind die Menschen mit einem „Sprachfehler“, die nie „Nein“ sagen können, wenn sie um etwas gebeten werden. Auch dieses gut sein wollen im Umgang mit anderen Menschen, kann zu einem unwahrscheinlichen Druck führen.

3. Martin Luther hatte diesen Druck auch. Für ihn war es wichtig vor Gott gut da zu stehen. Sein Gutsein war nicht

nur der Wunsch mit anderen Menschen gut zurecht zu kommen, sondern auch mit Gott.

Doch daran scheiterte er grandios. Selbst als Mönch im Kloster, als er nur noch für Gott da war spürte er: es ist nie Genug!

Seine reformatorische Entdeckung, die er an den Texten der Bibel machte war für ihn als wenn ihm eine Zentnerlast vom Buckel genommen würde. Er sagt, es wäre für ihn gewesen, als wenn er durch eine Tür ins Paradies eintreten würde:

Eph 2, 4-10

4 Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, 5 auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht - aus Gnade seid ihr selig geworden -; 6 und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, 7 damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. 8 Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, 9 nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. 10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.

Aus Gnade seid ihr selig geworden! Nicht aus Werken:
Werke: Das ist der Druck unter dem wir alle stehen. Der
Druck gesund, schön, gut zu sein.

Dass wir gesund gut, ja und auch schön sind vor Gott, ist
ein Geschenk. Es ist Gottes Gabe, heißt es hier im
Epheserbrief.

"Sola gratia" formulieren es die Reformatoren. Allein aus
Gnade. "Gratia", dieses lateinische Wort, da steckt so
viel drin: Gnade. Grazie. Gratis.

Wir müssen uns nicht dafür schämen, dass wir
manchmal wirkliche Mistkerle sind. Dass wir anderen
schaden, die Pferde mit uns durchgehen.

Gottes Gnade ist eine ganz ungeheure Kraft. Sie
verhindert, dass ich als Mensch in Anspruch und
Wirklichkeit auseinanderfalle. Soll und Ist driften
auseinander. Erwartung und Enttäuschung
Gelingen und Scheitern, Gerechter und Sünder. Gottes
Gnade hält beides in einem zerbrechlichen Zugleich
zusammen.

Ich muss mich nicht anstrengen, damit ich Gott gefalle.
Ich muss mich nicht anstrengen, damit ich in seinen
Augen bestehe.

Damit er mich gut, nett, tüchtig und toll, prächtig und
perfekt findet. Und damit er dann zu mir gut und nett,
gütig und segensreich ist.

Wir denken es gibt im Leben nur Kaufbeziehungen, es gibt nur das Leistungsprinzip. Doch daneben existiert in unserem Leben das Beschenkt-Werden und das Beschenken. Großzügigkeit jenseits der Bezahlung. Und der Schuldgefühle! Wir leben von Dingen, die wir geschenkt bekommen. Und die zu entdecken ist nicht nur reizvoll, sondern beschert unserem Leben eine andere Sicht, tiefer, tiefgründiger, bedeutungsvoller.

Gnade - das ist: wenn dir jemand hilft, ohne an eine Gegenleistung zu denken.

Das ist: Der Busfahrer, der wartet, wenn du hinter dem Bus herläufst. Die Lehrerin, die Geduld mit dir hat. Der Trainer, der dich nicht abschreibt, auch wenn du ein Formtief hast. Der Freund, der sich über eine Mail freut, auch wenn du dich ein halbes Jahr lang nicht gemeldet hast. Und wenn ihr euch trifft ist, es so vertraut wie früher.

Die Gnade sagt dir: Du musst nicht perfekt sein. Du musst nicht immer funktionieren. Du darfst müde sein. Vergesslich. Schlecht gelaunt. Du musst nichts beweisen. Du musst nicht immer alles im Griff haben. Du darfst heulen, wenn dir danach ist. Du bist was wert, auch wenn du dir nicht viel leisten kannst und dir nicht alles glückt und du dem Schönheitsideal nicht entsprichst.

4. Gottes Gnade, Gottes Grazie macht uns schön! Dass wir gesund, gut, ja und auch schön sind vor Gott, ist ein Geschenk.

5. So wie bei jenem Richter in den USA von dem ich las: Diesem wurde einmal ein Obdachloser vorgeführt, der in ein Lebensmittelgeschäft eingebrochen war und Essen gestohlen hatte. Nach dem Gesetz musste dieser Mann verurteilt werden. Gesetz ist Gesetz, und gerade in einem Rechtsstaat darf das Recht nicht gebeugt werden. Also verurteilte der Richter den Mann zu einer Strafe von 100 Dollar. Doch dann stieg er vom Richterstuhl herunter, legte die Perücke ab, zückte sein Portemonnaie und bezahlte eigenhändig die geforderte Strafe.

So ist es mit Gottes Gnade. Grazie. Schönheit.

Ich habe auf dem Fitness-Armband eine Erinnerung eingegeben: Es soll mich dreimal täglich erinnern: Gott ist gut zu mir. Das muss ich spüren: 3x täglich erinnert mich das Armband zu einer Achtsamkeitsübungen. Atemübungen, Gebet, dem Hören auf die Glocken.... Und auf Gott.

Gottes Grazie macht mich schön.